

Hinweise zum Ausfüllen der Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen (LuV)

Trägersicht

Inhaltsverzeichnis

Änderungshistorie	3
Legende	4
1. Grundsätzliche Hinweise zum Datenschutz	5
2. Grundsätze für das Ausüben von Beurteilungsermessen.....	5
3. Umfang der Eintragungen in der LuV.....	5
4. Anlässe für die Übersendung einer LuV:.....	6
5. Nutzung „Entscheidungsvorschlag“.....	14
6. Nutzung „sonstiger Anlass“.....	14
7. Ergänzende Hinweise zu den Inhalten der einzelnen Abschnitte der LuV	14
7.1. Personale Kompetenzen.....	15
7.2. Sozial-kommunikative Kompetenzen.....	18
7.3 Methodenkompetenzen	20
7.4 Schulische Basiskompetenzen	22

Änderungshistorie

Diese Aufstellung beschreibt die Änderungen zur Vorgängerversion. Querverweise im Text sind gelb unterlegt, Änderungen/Neuerungen in grün.

Änderungsart	Datum	Kurzbeschreibung der Änderung
Aktualisierung	07.02.2019	Überarbeitung des Dokumentes (Struktur, Formatierung)
Aktualisierung	26.05.2020	Überarbeitung des Dokumentes (Formatierung, inhaltliche Anpassung)
Aktualisierung	16.03.2021	Aufnahme der „Assistierte Ausbildung flexibel“ (AsA flex) und redaktionelle Änderungen
Aktualisierung	23.03.2022	Redaktionelle Änderungen, Löschung der abH, BerEb-BK durch Wegfall der Rechtsgrundlagen
Aktualisierung	12.04.2023	Aufnahme der "Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen" (BvB, BvB Reha, BvB-BBW) ab Juli 2023
Aktualisierung	02.02.2024	Kapitel 4: Konkretisierung zum Zeitpunkt der Verlauf-LuV Ausbildung-BBW inkl. VAmB, Kapitel 7: Hinweise zu den ergänzenden Erläuterungen zur Einschätzung/Förderbedarf bei der Ausbildung-BBW inkl. VAmB

Tabelle 1: Änderungshistorie

Legende

In diesem Dokument werden folgende Abkürzungen verwandt:

AA	Agentur für Arbeit
AhfJ	Aktivierungshilfen für Jüngere
AMD	Arbeitsmarktdienstleistungen
AMP	Arbeitsmarktpolitische Instrumente
AsA	Assistierte Ausbildung
AsA flex	Assistierte Ausbildung flexibel
Ausbildung-BBW	Ausbildung im Berufsbildungswerk
BA	Bundesagentur für Arbeit
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
bbA	begleitete betriebliche Ausbildung
bbU	begleitete betriebliche Umschulung
BBW	Berufsbildungswerk
BeG	behinderungsbedingt erforderliche Grundausbildung
BerEb-§49	Berufseinstiegsbegleitung - § 49 SGB III
BKB	Bürokommunikationsbrowser
BNF	Benachteiligtenförderung
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
BvB-BBW	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen in einem Berufsbildungswerk
BvB-Pro	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme mit produktionsorientiertem Ansatz
BvB-Reha	Behindertenspezifische Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
COSACH	computerunterstützte Sachbearbeitung
EA	Eignungsanalyse (BvB)
EMAW	elektronische Maßnahmeabwicklung
FS	Förderstufe (BvB)
GS	Grundstufe (BvB)
IFD	Integrationsfachdienst
InRAM	Integration von Rehabilitanden in den Arbeitsmarkt
irMoV	individuelle rehaspezifische Maßnahme ohne Vergabe
irMV	individuelle rehaspezifische Maßnahme
LuV	Leistungs- und Verhaltensbeurteilung
MAT07	§ 45 SGB III – Maßnahmen bei einem Träger – 7: Aktivierungshilfen für Jüngere
MLK	Maßnahmen- und Leistungskatalog
MuSchG	Mutterschutzgesetz
PerJuF	Perspektiven für junge Flüchtlinge
PerJuF-H	Perspektiven für junge Flüchtlinge im Handwerk
Reha-AuW	Reha Aus- und Weiterbildung
REZ	Regionales Einkaufszentrum
RVL	Reha-Vorbereitungslehrgang
SGB	Sozialgesetzbuch
Team AG / Träger	Arbeitgeber-/ Trägerteam (BA)
Team EZ	Team Eingangszone (BA)
THB	Teilhabebegleitung
TN	Teilnehmer
UB	Unterstützte Beschäftigung nach § 55 Abs. 2 SGB IX
UQ	Übergangsqualifizierung (BvB)
WV	Wiedervorlage

1. Grundsätzliche Hinweise zum Datenschutz

Informationen über Sachverhalte, die im Rahmen von Leistungen nach § 16a SGB II relevant sein könnten, oder Tatsachen, die dem Schutz des § 203 Strafgesetzbuch unterliegen, dürfen nicht über EMAW ausgetauscht werden. In solchen Fällen ist der Postweg zu wählen. Auf das Einwilligungserfordernis wird hingewiesen. Die Einwilligung ist zu dokumentieren.

Medizinische Diagnosen, physische und psychische Erkrankungen oder festgestellte funktionsbedingte Behinderungen dürfen nicht im Rahmen der LuV mitgeteilt bzw. übermittelt werden.

Sofern hierzu Abstimmungen erforderlich sind und die Teilnehmenden ihr Einverständnis erklärt haben, hat dies im Rahmen eines persönlichen Gesprächs mit der zuständigen Beraterin/ dem zuständigen Berater zu erfolgen.

2. Grundsätze für das Ausüben von Beurteilungsermessen

Bei allen Feststellungen zum Förderverlauf und –bedarf sowie bei den Eintragungen in die LuV handelt es sich um Folgerungen aus dem beobachteten Verhalten. Diese unterliegen dem Beurteilungsspielraum der Fachkräfte des Maßnahmeträgers.

Hierbei sind folgende Grundsätze zu beachten:

Die Eintragungen in die LuV

- müssen auf beobachtetem Verhalten und nicht auf Vermutungen beruhen,
- müssen für die individuelle Förderung in der Maßnahme relevant sein,
- müssen den Sachverhalt objektiv, vollständig und richtig wiedergeben,
- dürfen keine Ausführungen über innere Einstellungen, Gefühle, Ansichten, Weltanschauungen o.ä. der Teilnehmer enthalten,
- dürfen nicht auf sachfremden Erwägungen beruhen und
- dürfen nicht auf Erwägungen außerhalb der Erfahrungswerte beruhen.

Hierbei dürfen keine negativen Kennzeichnungen bzw. Klassifizierungen erfolgen. Hierunter sind „verschlagnote“ Begriffe zu verstehen, die eine Person in ihrem sozialen Ansehen abwerten bzw. gesellschaftlichem Fortkommen behindern können (z. B. Schulversager). Dies gilt auch für die Verwendung einer „Geheimsprache“, um Beurteilungen der Teilnehmenden für diese verschlüsselt an den Bedarfsträger zu übermitteln.

3. Umfang der Eintragungen in der LuV

Der Umfang der Eintragungen in die LuV muss sich an dem Ziel orientieren, dass sich die zuständige Beraterin/ der zuständige Berater der AA anhand der übersandten Informationen ein realistisches Bild vom Entwicklungsstand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer machen kann.

4. Anlässe für die Übersendung einer LuV:

Eine LuV ist zu folgenden Anlässen zu übersenden:

Maßnahmeart	Anlässe	Zeitpunkt
BvB/BvB-Reha	Start	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 1 Woche nach Ende der Eignungsanalyse oder • spätestens 6 Wochen nach Beginn der Maßnahme bei Einstieg in die Übergangsqualifizierung
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 7 Kalendertage vor Übergang in die nächste Qualifizierungsebene (Grundstufe und Förderstufe) • spätestens 14 Kalendertage vor einer Maßnahmeverlängerung • sonstiger Anlass
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmeende (am letzten Tag der Teilnahme) • vorzeitige Beendigung der Maßnahme (Abbruch)
BvB/BvB-Reha – ab August 2023	Start	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens zwei Wochen nach Ende der Kompetenzanalyse
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 6 Monate nach Maßnahmebeginn • sechs Wochen vor Maßnahmeende • Maßnahmeverlängerung (anlassbezogen, spätestens 3 Wochen) • Sonstiger Anlass
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Reguläres Ende der Maßnahme (spätestens am letzten Tag der Teilnahme) • Vorzeitige Beendigung der Maßnahme (Abbruch)
BvB-BBW	Start	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 1 Woche nach Ende der Eignungsanalyse oder • spätestens 6 Wochen nach Beginn der Maßnahme bei Einstieg in die Übergangsqualifizierung
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • Ende der Grundstufe • Ende der Vertiefungsstufe (spätestens 6 Wochen vor Maßnahmeende) • Maßnahmeverlängerung • sonstiger Anlass

	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • reguläres Ende der Maßnahme (am letzten Tag der Teilnahme) • vorzeitige Beendigung der Maßnahme (Abbruch)
BvB-BBW – ab Juli 2023	Start	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens zwei Wochen nach Ende der Kompetenzanalyse
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 7 Monate nach Maßnahmebeginn (BvB 3) • sechs Wochen vor Maßnahmeende • Maßnahmeverlängerung (anlassbezogen, 4 Wochen vor einer Maßnahmeverlängerung) • Sonstiger Anlass
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Reguläres Ende der Maßnahme (spätestens am letzten Tag der Teilnahme) • Vorzeitige Beendigung der Maßnahme (Abbruch)
BvB-Pro	Start	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 6 Wochen nach Beginn der Maßnahme
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 6 Monate nach Beginn der Maßnahme • spätestens 14 Kalendertage vor Ende des geplanten Förderzeitraumes • sonstiger Anlass (unmittelbar)
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmeende (am letzten Tag der Teilnahme)
BaE	Start	<ul style="list-style-type: none"> • Ende der Probezeit (integrativ/kooperativ) • 4 Wochen nach Beginn (fortgeführte Betreuung)
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 4 Monate vor

Maßnahmeart	Anlässe	Zeitpunkt
		<p>Abschluss des 1. Ausbildungsjahres</p> <ul style="list-style-type: none"> • spätestens 4 Monate vor Abschluss des 2. Ausbildungsjahres • spätestens 4 Monat vor Abschluss des 3. Ausbildungsjahres • sonstiger Anlass
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmeende (am letzten Tag der Teilnahme) • Abbruch der Ausbildung • Übergang in betriebliche Ausbildung
Reha – Ausbildung (integrativ und kooperativ)	Start	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Woche nach Ende der Probezeit
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 4 Wochen vor Abschluss eines Ausbildungsjahres • spätestens 4 Monate vor Ende der Ausbildung • sonstiger Anlass (insbesondere drohender Abbruch, geplanter unterjähriger Übergang in betriebliche Berufsausbildung oder in die kooperative Form, Verlängerung der Ausbildung wegen Nichtbestehens der Abschlussprüfung, Entscheidungsvorschlag)
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Übergang in betriebliche Ausbildung ohne weitere Förderung im Rahmen der Reha-Ausbildung • Reguläres Ende der Ausbildung • Abbruch der Ausbildung
Ausbildung-BBW inkl. VAmB	Start	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 1 Woche nach Ende der Probezeit
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 4 Wochen vor Abschluss eines Ausbildungsjahres • spätestens 4 Monate vor Ende der Ausbildung • spätestens 4 Wochen nach Bekanntgabe der Ergebnisse der Zwischenprüfung • sonstiger Anlass
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • reguläres Ende der Ausbildung (am letzten Tag der Teilnahme) • Abbruch der Ausbildung • Übergang in betriebliche Ausbildung

AsA¹	Start	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Wochen nach Eintritt in Phase I • 6 Wochen nach Eintritt in Phase II ohne vorherige Teilnahme an Phase I
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Wochen vor individuellem Ende der Phase I • 4 Wochen vor Ende der Probezeit der Ausbildung (Phase II) • 4 Wochen vor Ende des jeweiligen Ausbildungsjahres (Phase II)

¹AsA nach § 130 SGB III – Kein Beginn neuer Maßnahmen nach dem 30.09.2020 (§ 450 SGB III)

Maßnahmeart	Anlässe	Zeitpunkt
		<ul style="list-style-type: none"> • Sonstiger Anlass (unmittelbar)
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • reguläres Ende der Ausbildung (am letzten Tag der Teilnahme) • Abbruch der Ausbildung • Übergang in betriebliche Ausbildung
AsA flex	Start	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens vier Wochen nach Eintritt in die Vorphase • spätestens vier Wochen nach Eintritt in die begleitende Phase (bei Teilnahme an Vorphase) • spätestens sechs Wochen nach Eintritt in die begleitende Phase (ohne Teilnahme an Vorphase)
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens zwei Wochen vor individuellem Ende der Vorphase • 3 Monate nach Beginn der begleitenden Phase • 4 Wochen vor Ende der Probezeit der Ausbildung • zum Ende des 1. Ausbildungsjahres • zum Ende des 2. Ausbildungsjahres • 4 Wochen vor Ende des 3. Ausbildungsjahres bei 3,5-jähriger Berufsausbildung • 4 Wochen vor Ende der Ausbildung, wenn sich eine nachgehende Betreuung abzeichnet • 4 Wochen vor Ende der Einstiegsqualifizierung • 3 Monate bei nachgehender Betreuung • Sonstiger Anlass
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • reguläres Ende der Maßnahme – Vorphase • reguläres Ende der Maßnahme – begleitende Phase • vorzeitige Beendigung der Maßnahme • Abbruch
AhfJ	Start	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 1 Woche nach Ende der Einstiegsphase
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Wochen vor geplantem Maßnahmeende • sonstiger Anlass (unmittelbar)
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmeende (am letzten Tag der Teilnahme)
BerEb-§49	Start	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 8 Wochen nach Maßnahmebeginn

	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • spätestens 4 Wochen nach jeder Zeugnisausgabe der allgemeinbildenden Schule • spätestens 6 Monate nach Beendigung der allgemeinbildenden Schule, sofern noch keine Berufsausbildung aufgenommen wurde • spätestens 1 Jahr nach Beendigung der allgemeinbildenden Schule, sofern noch keine Berufsausbildung aufgenommen wurde • sonstiger Anlass (unmittelbar)
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmeende (am letzten Tag der Teilnahme)
InRAM	Start	<ul style="list-style-type: none"> • zum Ende der Vorbereitungsphase • sonstiger Anlass
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • sonstiger Anlass • Maßnahmeverlängerung • Entscheidungsvorschlag
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • zum Ende der Eingliederungsphase bzw. letzter Tag der Teilnahme • vorzeitiges Ende der Maßnahme (Abbruch)
UB	Start	<ul style="list-style-type: none"> • zum Ende der Einstiegsphase • sonstiger Anlass (z. B. Verlängerung der Einstiegsphase)
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> • während der Qualifizierungsphase nach einer

Maßnahmeart	Anlässe	Zeitpunkt
		Teilnahmedauer von 12 Monaten <ul style="list-style-type: none"> zum Ende der Qualifizierungsphase sonstiger Anlass Entscheidungsvorschlag
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> zum Ende der Stabilisierungsphase bzw. spätestens letzten Tag der Teilnahme vorzeitiges Ende der Teilnahme (Abbruch)
RVL	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> zum Ende des RVL bzw. letzter Tag der Teilnahme vorzeitiges Ende der Maßnahme (Abbruch)
Reha-Weiterbildung mit Abschluss (z. B. bbU-Reha)	Start	<ul style="list-style-type: none"> zum Ende der Probezeit bzw. 3 Monate nach Beginn der Umschulung sonstiger Anlass
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> zum Ende des 1. Umschulungsjahres sonstiger Anlass Maßnahmeverlängerung Entscheidungsvorschlag
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> zum Ende der Umschulung bzw. letzter Tag der Teilnahme (reguläres Ende der Maßnahme) vorzeitiges Ende der Maßnahme (Abbruch)
Reha-Weiterbildung ohne Abschluss	Der Zeitpunkt der LuV ergibt sich aus den Verdingungsunterlagen und/oder ist anlassbezogen. Es stehen die Formate <ul style="list-style-type: none"> Entscheidungsvorschlag sonstiger Anlass zur Verfügung.	
bbA – Modul 1	Start	<ul style="list-style-type: none"> spätestens vier Wochen nach Eintritt
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> spätestens vier Wochen vor Abschluss der Vorbereitung sonstiger Anlass
bbA – Modul 2	Start	<ul style="list-style-type: none"> spätestens acht Wochen nach Eintritt
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> spätestens vier Wochen nach jeder Zeugnisausgabe bzw. Zwischenprüfung spätestens vier Monate vor Ablauf des vertraglich vereinbarten Ausbildungsendes sonstiger Anlass (insbesondere Maßnahmeverlängerung, drohender Abbruch, Beendigung des Moduls 1 ohne Übergang in

Maßnahmeart	Anlässe	Zeitpunkt
		Modul 2, Änderung der Berufswahl)
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> spätestens zum Ende der Ausbildung bzw. am letzten Tag der Teilnahme vorzeitige Beendigung der Teilnahme an der Maßnahme (Abbruch)
THB – Modul 1	Start	<ul style="list-style-type: none"> spätestens vier Wochen nach Eintritt
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> spätestens nach 3 Monaten unmittelbar bei einem sonstigen Anlass (insbesondere bei drohendem Abbruch, Beendigung mit Übergang in Modul 2 oder 3, Änderung der Berufswahl) Sonstiger Anlass
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> spätestens am letzten Tag der Teilnahme
THB – Modul 2	Start	<ul style="list-style-type: none"> spätestens vier Wochen nach Eintritt (entfällt bei Übergang aus Modul 1)
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> spätestens nach 3 Monaten unmittelbar bei einem sonstigen Anlass (insbesondere bei drohendem Abbruch, Übergang in betriebliche Ausbildung/ Umschulung oder Beschäftigung und damit Übergang in Modul 3) Sonstiger Anlass
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> spätestens am letzten Tag der Teilnahme
THB – Modul 3	Start	<ul style="list-style-type: none"> spätestens vier Wochen nach Eintritt (entfällt bei Übergang aus Modul 1 oder 2)
	Verlauf	<ul style="list-style-type: none"> spätestens nach drei Monaten, zum Ende der Probezeit, unmittelbar bei einem sonstigen Anlass oder bei drohendem Abbruch der Ausbildung/Umschulung oder Beschäftigung Sonstiger Anlass
	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> spätestens am letzten Tag der Teilnahme
	Im Falle eines Überganges in ein weiteres Modul wird keine Abschluss-LuV sondern jeweils eine Verlaufs-LuV erstellt.	

5. Nutzung „Entscheidungsvorschlag“

Die Übersendung einer Verlauf-LuV mit einem „Entscheidungsvorschlag“ setzt voraus, dass aus Sicht des Maßnahmeträgers eine Veränderung, Weiterentwicklung, zusätzliche Aktivität im Rahmen der individuellen Ausgestaltung der Maßnahme erfolgen soll und für die eine Entscheidung des Auftraggebers (zuständige AA) erforderlich ist.

6. Nutzung „sonstiger Anlass“

Die Übersendung einer Verlauf-LuV aus einem „sonstigen Anlass“ setzt voraus, dass aus Sicht des Maßnahmeträgers das Maßnahmeziel - trotz der eingeleiteten Aktivitäten zur Behebung der hierfür maßgeblichen Ursachen - gefährdet ist oder eine Änderung des Maßnahmeziels als erforderlich angesehen wird.

Sofern eine Verlauf-LuV wegen eines drohenden Maßnahmeabbruchs (z. B. aufgrund fortgesetzten vertragswidrigen Verhaltens, häufigen unentschuldigter Fehlens) übersandt wird, sind insbesondere die Aktivitäten darzustellen, die Seitens des Maßnahmeträgers unternommen wurden, um die Ursachen des drohenden Abbruchs zu beheben.

7. Ergänzende Hinweise zu den Inhalten der einzelnen Abschnitte der LuV

Einschätzung/ Förderbedarf (bei den Maßnahmearten BvB, BvB-Pro, BvB-Reha, BvB-BBW, BvB ab August 2023, BvB-Reha ab August 2023, BvB-BBW ab Juli 2023, BaE, AsA, AsA flex, Reha-Ausbildung (integrativ und kooperativ), bbA, THB, Ausbildung-BBW inkl. VAmB, BerEb-§49)

Die Beurteilung der Stärken, Interessen und Neigungen der Teilnehmenden sowie der festgestellte Förderbedarf erfolgt anhand der vorgegebenen Kompetenzmerkmale. Diese werden wie auf den folgenden Seiten beschrieben definiert.

Den Kompetenzmerkmalen sind Verhaltensindikatoren zugeordnet. Diese beschreiben, an welchen konkreten Verhaltensweisen die Ausprägung des Merkmals zu erkennen ist. Die Aufzählung ist nicht abschließend.

Bei der Ausbildung-BBW inkl. VAmB sind zudem ergänzende Erläuterungen zur Einschätzung/Förderbedarf möglich. Hier können z.B. Angaben zu Umweltfaktoren, digital durchgeführten Ausbildungssequenzen, erworbenen digitalen Kompetenzen und/oder zum Umgang mit digitalen Technologien/Lernmitteln aufgeführt werden.

Festlegung der Förderzielbereiche und Förder- und Qualifizierungssequenzen bei den Maßnahmearten BvB ab August 2023, BvB-Reha ab August 2023, BvB-BBW ab Juli 2023

In diesem Abschnitt sind im Rahmen der Förderzielbereiche die Förder- und Qualifizierungssequenzen auszuwählen, die sich im Rahmen der Kompetenzanalyse und im Verlauf der BvB ergeben. Um Transparenz aller Akteure im Maßnahmeverlauf zu erhalten, ist der voraussichtliche Zeitraum zur Durchführung der jeweiligen Förder- und Qualifizierungssequenz zu hinterlegen. Abgeschlossene Förder- und Qualifizierungssequenzen können in der Verlaufs-LuV entsprechend gekennzeichnet werden.

Schritte zur Zielerreichung (bei den Maßnahmearten BvB, BvB-Pro, BvB-Reha, BvB-BBW, BvB ab August 2023, BvB-Reha ab August 2023, BvB-BBW ab Juli 2023, BaE, AsA, AsA flex, Reha-Ausbildung (integrativ und kooperativ), bbA, THB, Ausbildung-BBW inkl. VAmB, AhfJ, BerEb-§49)

Auf Grundlage der in der Maßnahme herausgearbeiteten individuellen Förderbedarfe werden Zielvereinbarungen zwischen der teilnehmenden Person und dem Maßnahmeträger abgeschlossen bzw. der Qualifizierungsverlauf abgestimmt.

Die Eintragungen im Abschnitt „Schritte zur Zielerreichung“ basieren auf den Inhalten dieser jeweils aktuellen Zielvereinbarung.

In diesem Abschnitt sind keine darüberhinausgehenden Eintragungen vorzunehmen, die über die festgestellten Förderbedarfe hinaus eine Beurteilung der Teilnehmenden ermöglichen. Dies gilt insbesondere für die wahrzunehmenden Aufgaben der Sozialpädagogen/ Sozialpädagoginnen.

Sofern in der Maßnahme Psychologen oder weitere Fachdienste zum Einsatz kommen, dürfen Gesundheitsdaten nur eingetragen werden, wenn die Angaben zwingend in Zusammenhang mit den Förderbedarfen stehen. Vor Eintragung der Angaben ist es erforderlich, mittels einer erforderlichen Schweigepflichtsentbindungserklärung die vorherige Einwilligung des Teilnehmenden einzuholen.

Nachfolgend finden Sie die vorgegebenen Kompetenzmerkmale zu den Personalen, sozial-kommunikativen, Methodenkompetenzen und den Schulischen Basiskompetenzen. **Hierbei handelt es sich um eine beispielhafte Aufzählung.**

7.1. Personale Kompetenzen

Kompetenzmerkmal	LEISTUNGSBEREITSCHAFT/MOTIVATION
Definition	Leistungsbereitschaft/ Motivation umfasst die Bereitschaft, sich beim Bearbeiten von Aufgaben nach Kräften einzusetzen, und das Bestreben, möglichst gute Ergebnisse zu erzielen.
Verhaltensindikatoren	Die teilnehmende Person <ul style="list-style-type: none"> • widmet sich Aufgaben mit angemessener Intensität • strengt sich auch bei „unbeliebten“ Aufgaben an • erkennt von sich aus, welche Aufgaben zu erledigen sind und erledigt diese • sucht sich neue Aufgaben und Herausforderungen • entwickelt Ideen, setzt sich selbst Ziele und setzt sie um.

Kompetenzmerkmal	VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN
Definition	Verantwortungsbewusstsein ist die Fähigkeit und die Bereitschaft, für das eigene Handeln Verantwortung zu tragen. Das bedeutet, für die eigenen Taten einzustehen und die Konsequenzen dafür zu tragen.

Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernimmt Verantwortung für Aufgaben, die vereinbart wurden (z. B. in Familie, Schule, Sport, Verein) • geht verantwortungsvoll mit sich selbst um (Gesundheit, Konsumgewohnheiten) • vermeidet Gefährdungen der eigenen Person und anderer Personen • übernimmt Verantwortung für anvertraute Materialien Geräte usw.
Kompetenzmerkmal	SORGFALT/ GENAUIGKEIT
Definition	Sorgfalt/ Genauigkeit ist die Kompetenz, beim Erfüllen von Aufgaben gewissenhaft und genau

Kompetenzmerkmal	SORGFALT/ GENAUIGKEIT
	vorzugehen und das Ziel eines fehlerfreien Arbeitsergebnisses zu verfolgen.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • geht mit schriftlichen Unterlagen, Dokumenten, Arbeitsmaterialien und Werkzeugen achtsam, pfleglich und sachgerecht um • beachtet beim Erfüllen eines Auftrags gewissenhaft sämtliche Hinweise und Vorschriften • vergleicht ständig während der Arbeitsschritte die Qualität des eigenen Tuns mit den vorgegebenen Normen/Zielen • kontrolliert nach Erledigung eines Auftrags abschließend noch einmal kritisch die Ergebnisse, um etwaige Mängel oder Fehler zu korrigieren.

Kompetenzmerkmal	SELBSTEINSCHÄTZUNG/ KRITIKFÄHIGKEIT
Definition	Selbsteinschätzung/Kritikfähigkeit ist die Kompetenz, eigene Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten realistisch einzuschätzen, Anforderungen in Beziehung setzen zu können und angemessen mit Kritik anderer umzugehen.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann eigene Vorlieben, Neigungen und Abneigungen in Bezug auf berufliche Tätigkeiten benennen • benennt eigene Stärken und Schwächen • kann eigenen Kompetenzen und Anforderungen (einer Aufgabe oder eines Berufs) in Beziehung setzen • nimmt Kritik offen auf und überprüft das eigene Verhalten.

Kompetenzmerkmal	DURCHHALTEVERMÖGEN/ BELASTBARKEIT
Definition	Durchhaltevermögen/ Belastbarkeit ist die Kompetenz, auch gegen innere und äußere Widerstände und bei Misserfolgen ein Ziel oder eine Aufgabe in einem überschaubaren Zeitraum zu verfolgen.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • beendet eine übertragene Aufgabe erst, wenn sie vollständig erfüllt ist

Kompetenzmerkmal	DURCHHALTEVERMÖGEN/ BELASTBARKEIT
	<ul style="list-style-type: none"> • erfüllt Aufgaben und Ziele, die einen kontinuierlichen Arbeitseinsatz erfordern • verfolgt ein Ziel oder eine Aufgabe mit erneuter Anstrengung angemessen weiter, wenn vorübergehende Schwierigkeiten auftauchen oder erste Erfolge ausbleiben. • Erkennt äußere Schwierigkeiten, Rückschläge und belastende Ereignisse/Erfahrungen und entwickelt Lösungsmöglichkeiten.

Kompetenzmerkmal	ZUVERLÄSSIGKEIT
Definition	Zuverlässigkeit ist die Kompetenz, verbindliche Vereinbarungen ernst zu nehmen und sie – soweit es die äußeren Umstände erlauben – einzuhalten.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • erscheint in der Regel pünktlich zu vereinbarten Terminen (Unterricht, Praktikum, Beratungsgespräch) • entschuldigt sich rechtzeitig, wenn er/sie eine Vereinbarung nicht einhalten kann • erledigt einen Arbeitsauftrag termingerecht • erfüllt dauerhaft übertragene Aufgaben mit gleichmäßiger Leistung.

7.2. Sozial-kommunikative Kompetenzen

Kompetenzmerkmal	KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEIT
Definition	Kommunikationsfähigkeit ist die Kompetenz, sich verbal und nonverbal verständlich auszudrücken, Botschaften anderer angemessen zu interpretieren und darauf zu reagieren.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • hört aufmerksam zu • antwortet sachgerecht oder fragt sachgerecht nach • achtet auf einfache nonverbale Botschaften • gibt wichtige Informationen unverfälscht weiter • nimmt Kontakt zu anderen Menschen auf • vertritt in einer Gruppe den eigenen Standpunkt verständlich und überzeugend • geht auf Gesprächsbeiträge und argumentierend ein.

Kompetenzmerkmal	KONFLIKTFÄHIGKEIT
Definition	Konfliktfähigkeit ist die Kompetenz, Interessengegensätze zu erkennen, die Bereitschaft, sie zuzulassen und einvernehmlich zu überwinden.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • spricht eigene Bedürfnisse zur rechten Zeit deutlich an • lässt auch stark von der eigenen Meinung abweichende Vorstellungen anderer zu • erkennt Interessengegensätze • wirkt an einer einvernehmlichen Lösung mit • nimmt Beziehungskonflikte wahr und spricht sie an • verhindert durch geschicktes Vorgehen das Ausbrechen von Konflikten und beugt Eskalationsgefahren vor.

Kompetenzmerkmal	TEAMFÄHIGKEIT
Definition	Teamfähigkeit ist die Bereitschaft und die Kompetenz, mit den Mitgliedern einer Gruppe ziel- und aufgabenorientiert zu kooperieren.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • bringt eigene Erfahrungen und Wissen ein • nimmt Anregungen von anderen auf • stellt eigene Interessen zurück, wenn es die Ziele des Teams erfordern • tauscht wichtige Informationen im Team aus • macht Vorschläge zur Arbeitsaufteilung • erkennt unterschiedliche Ideen an und strebt eine einvernehmliche Lösung an • erkennt Leistungen anderer an (z. B. durch Lob oder Zuspruch) • bittet bei Bedarf andere Teammitglieder um Hilfe und bietet Hilfe an • stimmt sich regelmäßig /bei Bedarf im Team ab

Kompetenzmerkmal	UMGANGSFORMEN
Definition	Umgangsformen bezeichnet die Kompetenz, sich in der jeweiligen Situation angemessen höflich, respekt- und rücksichtsvoll zu verhalten.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwendet die Anreden „Du“ und „Sie“ situationsangemessen • benutzt eine der Situation angemessene Sprache

Kompetenzmerkmal	UMGANGSFORMEN
	<ul style="list-style-type: none"> • begrüßt andere Menschen in angemessener Form (persönliche Anrede, Blickkontakt, Händeschütteln, Vorstellen der eigenen Person) • ist bereit, sich im beruflichen Zusammenhang angemessen zu kleiden • begegnet anderen Menschen mit Respekt.

7.3 Methodenkompetenzen

Kompetenzmerkmal	LERNKOMPETENZ
Definition	Lernkompetenz ist die Fähigkeit, sich für die Bewältigung von Aufgaben notwendiges Wissen zu organisieren, dabei neue Informationen aufzunehmen, wiederzugeben und kurzfristig wie langfristig anwenden zu können.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann eigenes Wissen auf seinen Nutzen für die Aufgabe hin überprüfen und einordnen • organisiert bei Fragen zusätzliche Information (fragt, sieht nach etc.) • nimmt Informationen aufmerksam auf (hört zu, liest, sieht Grafiken etc. an) • kann neue Erkenntnisse kurzfristig/langfristig wiedergeben • setzt erlernte Information in passende Handlungen um • kennt unterschiedliche Lerntechniken • kann persönliche Lernpräferenzen und förderliche Bedingungen für das eigene Lernen identifizieren • lernt aus Fehlern (korrigiert eigenes Verhalten).

Kompetenzmerkmal	ANALYSE- UND PROBLEMLÖSEFÄHIGKEIT
Definition	Analyse- und Problemlösefähigkeit ist die Kompetenz, gestellte Aufgaben/Probleme zu erfassen, Ideen und Lösungen zu entwickeln, diese strukturiert und zielgerichtet umzusetzen und flexibel darauf zu reagieren.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt das Problem • findet Möglichkeiten zur Strukturierung des Problems • stellt logische Zusammenhänge her • behält den Überblick • definiert Prioritäten/Schwerpunkte

Kompetenzmerkmal	ANALYSE- UND PROBLEMLÖSEFÄHIGKEIT
	<ul style="list-style-type: none"> • stellt Fragen, die zu Entscheidungen führen • entwickelt alternative Vorgehensweisen • findet Möglichkeiten zur Lösung des Problems • formuliert eine Idee, die das Problem auf eine neue (unerwartete) Art löst.

Kompetenzmerkmal	MEDIENKOMPETENZ
Definition	Medienkompetenz ist neben dem Wissen über die Funktionsweise der Mediensysteme sowie Ihre Handhabung die Fähigkeit, Medien kritisch, verantwortungsvoll und interessenorientiert zu nutzen.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann traditionelle und digitale Medien in alltags- und berufsbezogene Situationen angemessen und technisch korrekt handhaben (z. B. Telefon, Fax, E-Mail, PC, Internet und netzgestützte Arbeitsumgebungen, Handy, Digitalkamera, DVD). • kann Medienangebote verantwortungsvoll nutzen (z. B. Verträge mit Mobiltelefon- und Festnetzanbietern) • kennt und beachtet Grundsätze der Datensicherheit und des Verbraucherschutzes • kann Medieninhalte kritisch beurteilen (z. B. Gewalt verherrlichende Darstellungen) • kann eigene mediale Produkte erstellen (Fotos, Videos u.a.).

Kompetenzmerkmal	SELBSTSTÄNDIGKEIT/ ORGANISATIONSFÄHIGKEIT
Definition	Selbstständigkeit/ Organisationsfähigkeit ist die Kompetenz, den Lebensalltag eigenständig zu strukturieren und zu bewältigen und übertragene Aufgaben eigenständig zu erledigen.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • führt selbstständig Anrufe mit Institutionen, Arbeitgebern usw. (Terminvereinbarung, Krankmeldung) • erledigt Aufgaben aus eigenem Antrieb und beschafft sich die erforderlichen Informationen und Hilfsmittel • bewertet das erreichte Arbeitsergebnis in Bezug zu der gestellten Aufgabe und im Blick auf den verfügbaren Zeitrahmen sachgerecht

Kompetenzmerkmal	SELBSTSTÄNDIGKEIT/ ORGANISATIONSFÄHIGKEIT
	<ul style="list-style-type: none"> • optimiert das gewählte Vorgehen im Verhältnis von Aufwand und Ergebnis • überträgt Lösungswege auf andere Aufgabenstellungen • kann Abläufe planen und entwickeln.

7.4 Schulische Basiskompetenzen

Kompetenzmerkmal	(RECHT-)SCHREIBEN
Definition	(Recht-)Schreiben ist die Kompetenz, einfache Texte fehlerfrei schreiben und verständlich formulieren zu können.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • schreibt Texte in lesbarer handschriftlicher Form • kennt die Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung und kann sie anwenden • kann häufig vorkommende Wörter richtig schreiben • kann Texte verständlich und zusammenhängend schreiben • kann formalisierte Texte verfassen: z. B. Brief, Lebenslauf, Bewerbungsanschreiben, Ausfüllen von Formularen • gestaltet Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht, sinnvoll aufgebaut und strukturiert.

Kompetenzmerkmal	LESEN – MIT TEXTEN UMGEHEN
Definition	Lesen – mit Texten umgehen – ist die Kompetenz, Texte lesen und verstehen zu können.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann Texte (z. B. Anleitungen) fließend vorlesen • kann Wortbedeutungen klären • kann die zentrale Aussage eines Textes erfassen und Informationen zielgerichtet entnehmen.

Kompetenzmerkmal	SPRECHEN UND VERSTEHEN
Definition	Sprechen und Verstehen ist die Kompetenz, sich in deutscher Sprache verständlich und

Kompetenzmerkmal	SPRECHEN UND VERSTEHEN
	adressatengerecht auszudrücken und mündliche Aussagen zu verstehen.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann sich verständlich in der deutschen Sprache äußern • verfügt über einen für das Bewältigen von Alltagssituationen angemessenen Wortschatz • kann sich durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen • kann Sachverhalte zusammenhängend darstellen: z. B. • von einem Praktikum berichten, über einen Arbeitsplatz informieren eigene Freizeitaktivitäten beschreiben

Kompetenzmerkmal	MATHEMATISCHE BASISKOMPETENZ
Definition	Mathematische Basiskompetenz ist die Kompetenz, grundlegende mathematische Kenntnisse und Fertigkeiten anzuwenden und zutreffende Lösungen zu entwickeln.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann Rechengesetze anwenden (addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren) • beherrscht Prozent- und Bruchrechnung • führt einfache Berechnungen (z. B. kleines Einmaleins) und Überschlagsrechnungen im Kopf aus • kann einfache Textaufgaben lösen • beherrscht die Dreisatzrechnung • kann Längen, Flächen und Volumina bestimmen • wählt Maßeinheiten von Größen situationsgerecht aus (insbesondere für Zeit, Masse, Geld, Länge, Fläche, Volumen und Winkel) und kann sie umwandeln • kann für die Zeichnung und Konstruktion geometrischer Figuren angemessene Hilfsmittel wie Zirkel, Lineal, Geodreieck auswählen und anwenden • kann grafische Darstellungen und Tabellen erklären bzw. anwenden.

Kompetenzmerkmal	WIRTSCHAFTLICHE BASISKOMPETENZ
Definition	Wirtschaftliche Basiskompetenz ist die Kompetenz, grundlegende betriebs- und marktwirtschaftliche Zusammenhänge verstehen, darstellen und anwenden zu können.
Verhaltensindikatoren	<p>Die teilnehmende Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann das wirtschaftliche Ziel unternehmerischen Handelns benennen • kann Pflichten und Rechte aus Verträgen und Geschäften (Ausbildungsvertrag, Kaufvertrag) erläutern. • kann die gängigen Arten des Zahlungsverkehrs benennen/anwenden • kann die Bedeutung wirtschaftlicher Grundbegriffe (Angebot, Nachfrage, Preis, Umsatz, Gewinn, Steuern) erklären und in Anwendungssituationen nutzen.

BvB ab August 2023, BvB-Reha ab August 2023 und BvB-BBW ab Juli 2023:

**FACHLICHE BASISKOMPETENZEN/ ERGEBNISSE DER
ERPROBUNG IN BERUFSFELDERN/**

BvB-Pro:

**Fachliche/fachpraktische Basiskompetenzen/ Ergebnis der
Tätigkeit in den Werkstätten/ Dienstleistungsbereichen**

**BaE/ Reha-Ausbildung (integrativ und
kooperativ), bbA, THB und Ausbildungen-**

BBW inkl. VAmB:

BERUFLICHE KENNTNISSE

Im Rahmen von BvB, BvB-Reha, BvB-BBW und BvB-Pro, u.a.:

- Für welches Berufsfeld (welche Berufsfelder) sind Interessen und Neigungen deutlich geworden? Wie zeigten sie sich?
- Wo wurden vorhandene Kompetenzen z. B. in Form von vorhandenen Informationen, Vorerfahrungen, Zugängen oder „Talenten“ in Bezug auf ein Berufsfeld deutlich? Woran zeigten sie sich?
- Welche Entwicklungen wurden im Laufe der Maßnahme deutlich?
- Welche Zugänge zeigten sich in Bezug auf Materialien welche in Bezug auf Werkzeuge?
- Liegen die körperlichen/motorischen Voraussetzungen für die Berufsfelder vor?
- Konnten Gründe für die eigene Berufswahlentscheidung nachvollziehbar erklärt werden? Welche wurde genannt?
- Welche Anforderungen kannte die teilnehmende Person? Inwieweit konnte sie diese in Beziehung setzen zu den eigenen Kompetenzen?

Im Rahmen von BaE, Reha-Ausbildung (integrativ und kooperativ), bbA, THB und Ausbildungen BBW inkl. VAmB u.a.:

- Gibt es berufliche Vorerfahrungen?
- Wurden die bisherigen Inhalte des Ausbildungsrahmenplans erworben?
- Sind Schwerpunkte in den individuellen fachlichen Interessen, Neigungen erkennbar?
- Wurden die bisherigen Berufsschulinhalte erworben?